

Er hasste jeden Druck und jeden Zwang

NNN 2.9.2012

Auf dem Rostocker Alten Friedhof liegt auch ein ehemaliger Direktor des Wiener Burgtheaters begraben

Der Verein für Rostocker Geschichte befasst sich mit historischen Grabsteinen auf dem Alten Friedhof in Rostock, der 1831 eingeweiht wurde. Beisetzungen gab es noch bis 1959. In einer losen Artikelreihe stellen Vereinsmitglieder Persönlichkeiten vor, deren Grabsteine erhalten geblieben sind. Der Verschönerungsverein unterstützt dieses Projekt.

Adolf Wilbrandt wurde am 24. August 1837 als fünftes von neun Kindern des Germanistik-Professors Christian Wilbrandt (1801-1867) in der Rostocker Großen Mönchenstraße 24 geboren. Später zog die Familie in die Schnickmannstraße 25. Dorthin kehrte Wilbrandt auch in seinen beiden letzten Lebensjahrzehnten zurück. Dazwischen lagen Jahrzehnte vielfältigen Schaffens, vor allem in Wien.

Nach dem Abitur 1856 an der Großen Stadtschule studierte Wilbrandt in seiner Heimatstadt und in Berlin Jura. Hier und in München kam er in Kontakt zu künstlerischen, insbesondere literarischen Kreisen und war dort als Journalist tätig. In die frühen sechziger Jahre fallen auch seine ersten schriftstellerischen, teils schon sehr voluminösen Äußerungen. 1871 erlebte er in Wien die glanzvolle Inszenierung sei-

nes Lustspiels „Die Vermählten“ und zog danach in die Donau-Metropole, wo er die erfolgreiche Schauspielerin Auguste Baudius heiratete. 1881 wurde er zum Direktor des renommierten Burgtheaters ernannt, wobei die Meinungen über seine Leistungen auseinandergehen.

1887 kehrte er schließlich in seine Vaterstadt an der Warnow zurück, die er bis zu seinem Tode nicht mehr verlassen sollte. Über seinen Lebensschnitt urteilte ein Zeitgenosse: „Er hasste alles Enge, Gemeine, Unfrohe, jeden Druck und jeden Zwang. Ein solcher Optimist muss seine Naivität bewahren... Die Kunst, sich des Lebens zu freuen, ist heute fast vergessen. Wilbrandt war ihr letzter Großmeister.“

Lustspiele, Gespräche und Monologe veröffentlicht

Adolf Wilbrandt hat mehr als 50 Romane und Novellen verfasst, weiter über zwanzig dramatische Dichtungen und Lustspiele, Gespräche und Monologe veröffentlicht.

Ende des 19. Jahrhunderts gehörte er zu den viel gespielten Autoren in Deutschland. Resümierend fasste er seinen Lebensweg in die knappe Formel: „Aus Pietät ward ich Jurist, aus Neigung Historiker, aus Patriotismus



Adolf Wilbrandt mit seiner Ehefrau
REPRO: FRANKE



Grabplatte Wilbrandts auf dem Rostocker
alten Friedhof
FOTO: ROTHER

Journalist, aus Naturtrieb Poet“.

Seine Beerdigung fand am nasskalten 13. Juni 1911 statt. Darüber war in der „Rostocker Zeitung“ zu lesen: „Im Trauergefolge war der Rat fast vollzählig und die Bürgervertretung sehr stark vertreten. Die Universität vertraten der Prorektor Prof. Golther und der Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Michaelis.“ Auf dem Kranz der Stadt Rostock stand die Widmung: „Ih-

rem vaterländischen Dichter, dem treuen Manne die trauernde Vaterstadt.“

Wer sich profoundly, vielschichtig und ausführlicher über Adolf Wilbrandt informieren möchte, dem sei die dreiteilige Serie von Nikolaus Werz über die Familie Wilbrandt empfohlen, die im Juni 2009 in dieser Zeitung zu lesen war (Mecklenburg Magazin 2009, S. 60 ff.)

Joachim Lehmann